

Karl Rottmanner

**An Zayda.**  
**Aus dem Spanischen**  
(1815)

*Übersetzung der altspanischen Romanze*  
»Bella Zaida de mis ojos / y del alma bella Zaida«

*Für die handschriftliche Fassung,  
siehe nach dem Text*

Schöne Zayda meiner Augen  
Meiner Seele schöne Zayda!  
Du von allen schönste Maurin,  
Und von allen Undankbarste;  
5 Du aus deren schönen Locken  
Tausend Schlingen windet Amor,  
D'rin sich blind von deinem Anblick,  
Tausend freye Seelen fangen:  
Welche Freude hast du, Stolze!  
10 So zu wechseln und zu wanken,  
Und, daß ich dich liebe, wissend,  
Wie du pflegst, mich zu behandeln?  
Ja, zufrieden nicht mit diesem,  
Selbst nicht Hoffnung mir zu lassen,  
15 So daß völlig sie mich fliehe,  
Weil mein Loos nun ganz ein and'res.  
Ach wie übel, süße Feindin!  
Lohnst du wahrer Liebe Flammen,

Da du Wankelmuth und Undank  
20 Mir gewährst als Gegengabe.  
Wie so eilig sind entflogen  
All' die Schwüre, so du thatest,  
Doch genug, daß sie die deinen,  
Um ein Flügelpaar zu tragen!  
25 Denk' wie du von deiner Liebe  
Klare Zeichen einst mir gabest,  
Tausend Proben, also zärtlich,  
Daß sie d'rum so schnell wohl schwanden.  
Denk' annoch, o schöne Zayda!  
30 Wenn nicht Schmerz es jezt dir machet,  
Des Vergnügens, das du fandest,  
Wann ich schlich um deinen Pallast.  
War's am Tage, wie so plötzlich  
Du hervor an's Fenster tratest.  
35 War es Nachts, wie am Balkone  
Oder Gitter du schon harrtest;  
Wenn ich weilte, oder ausblieb,  
Eifersüchtiger Zorn dich faßte.  
Aber jezt, wodurch verschuld' ich's?  
40 Daß, nach Hof zu geh'n mich mahnend,  
Du befiehlst, daß ich dich meide,  
Nicht zu schreiben dir mehr wage?  
Was Vergnügen einst dir brachte,  
Konnt' in Schmerz es jezt sich wandeln?  
45 Zayda, ach daß deine Liebe,  
Süße Worte, holde Gaben  
Sich als falsch gezeigt, und zeigen  
Daß du selber eine Falsche!  
Bist ein Weib, es ganz zu sagen

50                   D’rum im Wechsel so befangen,  
                      Betest an, der dich vergisset,  
                      Den, der dich anbetet, hassend.  
                      Doch wie du mich hassest, Zayda!  
                      Um nichts gleich mit dir zu haben,  
55                   Will ich, jemehr du von Eise,  
                      Mehr nur nähren meine Flamme;  
                      Lohnen will ich deinen Haß  
                      Dir mit tausend Liebesklagen:  
                      Denn auf Ernst gebaute Liebe  
60                   Huldigt spät dem Unbestande.

**Textnachweis:**

*Gesellschaftsblatt für gebildete Stände* (München), Nr. 5 vom 18. Januar  
1815, Sp. 36 f.

Digitalisate der handschriftlichen Fassung auf den folgenden Seiten:

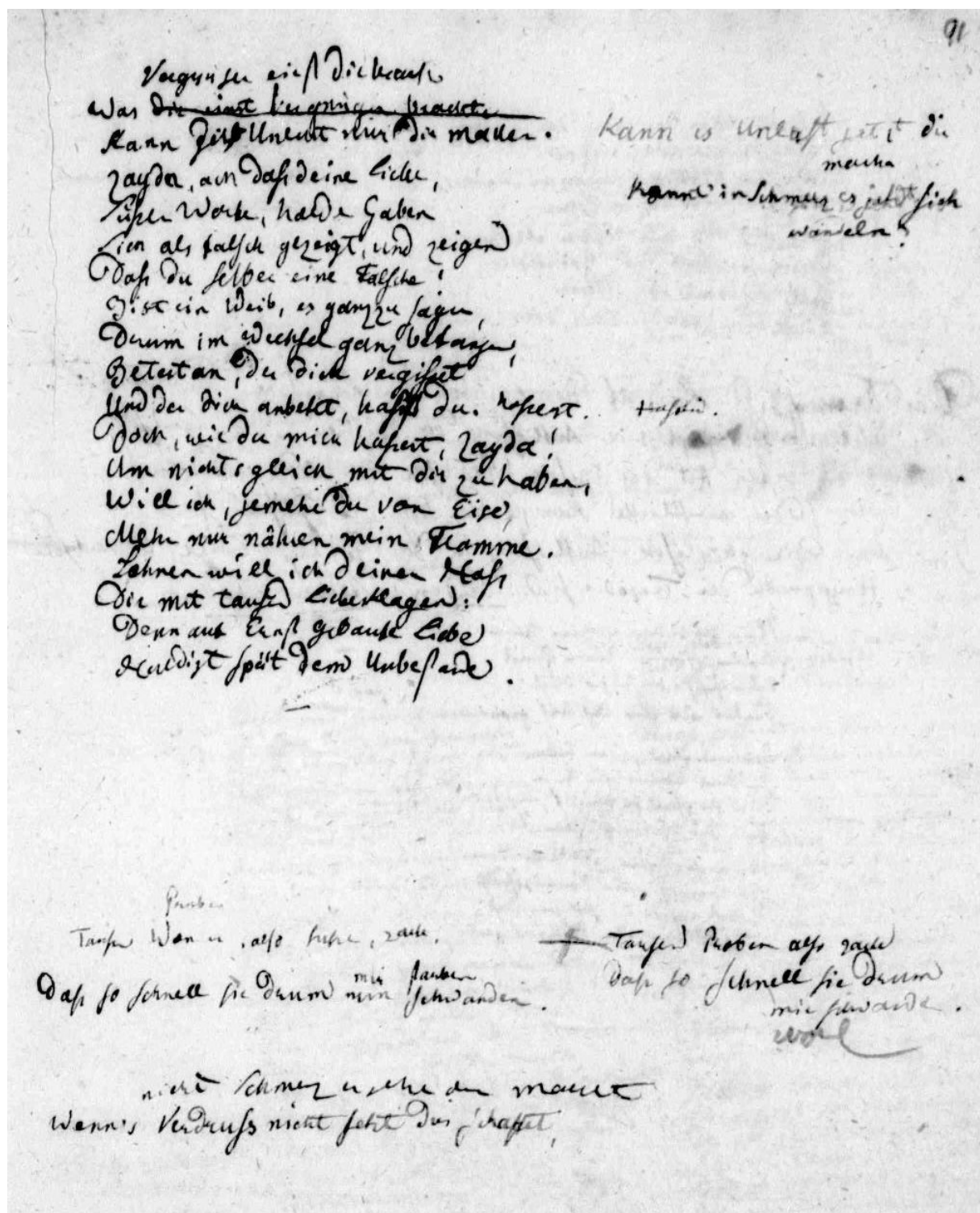
**BSB digital / MDZ ©Bayerische Staatsbibliothek München**

<https://www.digitale-sammlungen.de/view/bsb00042926>

Schöne Zayda meiner Augen,  
 alleiner Seele schöne Zayda  
 Du von allen Schönste Meohrin,  
 Und von allen un'dankbarste!  
 Du aus deren schönen ~~Stücken~~ <sup>Stücken</sup>  
 Tausend bringen wir dich Amer  
 Ob wir sich selbst von Deiner Reizart, Anblick  
 Tausend freie Seelen fangen:  
 Welche Kunde hast du, Kette!  
 So zu wechseln und zu wanken?  
 Und, daß ich die Liebe wissend,  
 Wie du pflegst, mich zu behandeln?  
 Ja, ~~Und~~ <sup>Und</sup> zuriß dich nicht mit Dichtern,  
 Ob nicht Hoffnung mir zu lassen,  
 So daß <sup>ich</sup> gänzlich sie mich fliehe,  
 Weik mein Loos nun ganz ein andres.  
 Ach wie übel, süße Feindin!  
 Lohntest du meiner Liebe Wahrheit,  
 Da du Wandel mußt und Un dank  
 Um zum Tausch dagegen anbeulst?  
 Wie so eilig sind entzogen  
 Weil und Schwüre, so du gabest! Jastern,  
 Doch genug, daß sie die dienen,  
 Um ein Fehlgeltes zu tragen!  
 Denk wie du von Deiner Liebe  
 Klare Zeichen einst mir gabest  
 Tausend Proben, alle zähllich  
 Wie sie gänzlich jetzt mir mangeln.  
 Denk' annou, o schöne Zayda!  
 Wann ~~Verdruß~~ <sup>Verdruß</sup> nicht jetzt die'machet,  
 Das Vergnügen das du ständest,  
~~Wenn ich mich nicht um Deinen Pallast~~  
 Wann ich selblich um Deinen Pallast:  
 Wenn du tags im Augenblicke  
 Vor mir hervor an's Fenster tratest  
 Wenn du stachst mir am Balkon  
 Oder an dem Gitter hartest.  
 Wenn ich weile oder arbeits  
 Eilfertig von dich tafeln.  
 Aber jetzt, w'durch ver Schuld' ich?  
 Daß, zu Haß zu geh'n verlaugen,  
~~Da verbiethet, dich zu sehen~~  
 Keinen Preis die übermache?  
 Nicht zu schmeicheln die mein wage.

Und der Seele  
 An dem launen, ich mich  
 schaffet, n. anst  
 Daß ich gänzlich sie verliere  
 meine wahre Flamme  
 wahren Liebe Flamme  
 antwort  
 jene Schwärme,  
 so du thust,  
 ein Tag sie dem  
 so schnell sie  
 Daß sie, weil sie so, nun  
 mangel.  
 Wenn nicht jetzt  
 V. 28 m  
 was es stach, wie  
 am Balkon  
 Oder Gitter in die Hand  
 wannst du in Larmelam m.  
 amahnd, die zu mich  
 Du nicht hast, daß ich die mude,

Was ja  
 An zum Tausch des  
 Du mich fragst  
 Ichmer es jetzt  
 die machet  
 Wann am Tag  
 wie so plötzlich  
 Du hervor an's Fenster  
 Was es stachst  
 Wie am Balkon  
 Oder Gitter mir



BSB München, Cgm 7328, f. 91r